



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Fünffte Capitel. Seelen Eyffer/ ist die vierdte Erkandtnuß schuldiger  
Danckbarkeit gegen der heiligen Mutter Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

deinem guten Beduncken; du wollest mir mein Leben / vnd alles was mich angeht / ordnen vnd richten / als ein Sach die dir selbst eigenthumlich zugehört.

9. Es zweiffelt mir nicht / der jenige / welcher sich solchen Gottseligen Bedungen ergebt / finde überflüssige Mittel vnd Weis seiner Andacht gegen der Himmel-Königin gnug zuthun: Einem solchen steht ein ganzes Feld offen / newe vnerhörte Tünder / seinem Eiffer nach / zuhaben: Doch muß ich zum Beschluß noch diß sagen / daß man nemlich / damit ein solche heilige Gottselige Seelen Übung niemahlen erate / dem gemachten Vertrag mit der Glorwürdigen Jungfrauen zu Zeiten widerumb erneuere / sich gegen ihren offermalen auff ein neues widerumb verbinde; auch erlich mahlen durch den Tag / der voran gezogenen Worten bediene; es seye gleich daß man spaciere / esse / arbeite / oder schlaffen gehe / so oft als es immer möglich ist / damit durch solches Mittel all vnser Thun vnd Lassen des ganzen Tages / dem Allmächtigen Gott / vnd seiner übergebenedeyten Mutter / desto angenehmer seyn könne.

10. Es möchten villicht vnser Schrifftgelehrte vil Bedanken über diß meine Beschlüß machen / vnd nachgründen wollen was für Verdienst / auß einer solchen Andacht vnd Gottseligem Eiffer entspringen möchten? In diesem will ich alle Zeit mit geneigtem Willen mein Meinung der Jungen vnderwerffen; Wievol mir gang in Wissen ist / vnd kein einigen Zweifel daran habe / daß die jenige / so ein fromm auffrechtes Herz haben / grosse Liebe / grossen Verdienst / vnd ein grosse Glory im Himmel zu erwarten haben. Diß seynd die heimmussen die man in der Schrifft geliebten Schul nit finde / sonder die einzige Erfahrung kan darvon reden / vnd recht darvon verheilen. Deme aber seye wie ihme wol wann nur ein solcher Eiffer / vnd Andacht verdienstlich erkennet wird / im Grad / vnd hoch / als es der Mutter der Liebe gefallt mag: Es ist genug / wann nur solches ihren gefält vnd angenehm ist / vnd die jenige / die ihren dergleichen Gebett vnd Gebild auffopfern / erfahren können / daß ihr Begehren vollkommlich seye erfüllt worden.

### Das Fünfte Capitel.

## Seelen Eiffer / ist die vierdte Erkandtnuß schuldiger Danckbarkeit gegen der Heiligen Mutter GOTTES

**D**er Eiffer ist das Schwerdt der Liebe / dessen Spitz die Liebe als bald gegen dem jenigen wendet / welches ein Ding / so sie liebt / in rüthiger Gertessung des selbigen verhindernen möchte; oder daß ihrem Wollust vnd Zewenden möchte zuwider seyn.

Also sagt der H. Thomas / nachdem H. Dionysio (je stercker die Liebe ist / je eifriger erzeit sie auch dasjenige zu verreiben / was sich ihnen widersetzt / oder der Person / die geliebt ist / zu Schaden gereichen möchte. Dñ ist die Ursach / warum ich dem Eiffer der Seelen / gleich den ersten Platz nach der Liebe / geben thue: Wann aber einer villeicht beachere zu wissen / was der Eiffer der Seelen für Gemeinschafft oder Gleichheit / mit den danckbarten Erkandnußen / die wir der Glorwürdigen Jungfrauen zuerzeiten schuldig seynd / habe? Solchem will ich als bald auß dem Wunder helfen.

I. I.

Der Seelen Eiffer ist Maria ein sehr angenehme Danckbarkeit.

I.

**W**ann deines Nachbawrens oder guten Freunds Haus anfangt brennen / das Feur von einer Kammer in die ander / von einem Smach in das ander fahrt / vnd nach vnd nach alles was es erwüschet / in die Aschen legt; so bedunckelt mich du könnest deinem guten Freund kein grösseren vnd angenehmeren Dienst thun / als wann du dich beflissest / dasjenige ihme von der Feurs Noth zu erretten / daß ihme das Liebste ist / oder dessen Verlust ihme im meisten empfindlich fürkommen möchte. Das Feur der Sünden hat leider das Haus Gottes (welches zugleich das Haus seiner Glorwürdigen Mutter ist) angriffen / die Brunst desselbigen nimbt von Tag zu Tag mächtig zu / vnd thut se lenger je mehr Schaden; vnd wir vermeinen / vnd geben vns zu

glauben / wir sollen solchem Schaden zu sehen / daß Feur lassen seinen Fortgang nehmen / vnd fragen / was wir in dergleichen Beschaffenheiten zu thun / oder zuschaffen haben. In solchem fahl / solte einer nit für Ehre gehalten werde / weil die Noth groß vnd bedandentlich ist / weil wir sehen / daß ein jeder vmb Wasser schreit vnd laufft / das Feur außzulöschen / vnd sovil immer möglich ist / von den reissenden Flammen zu erretten? Wann einer in solchen Döchen die Frau vnd Weisterin im Haus fragen würde / ob er ihnen zu Hilff kommen solte? Wann die Glorwürdige Jungfrau ein solche vnhöffliche Frag thun würde? hätte man Ursach zu zweiffeln / ob sie den Allmächtigen Gott / deme die Seelen / die in der Gefahr des Verderbens vnd Verdambnuß seynd / zugehören / lieben thätte? Wann wir dann ohne grosse Lästerung / an diesem keinen Zweifel haben dörfen / warum wollen wir dann zweiffeln / daß sie nit ein sonderbares Wohlgefallen habe / wann sie sieht / daß wir ihren auch beehren zu helfen / vnd vns bemühen / sovil Seelen / als vns müglich ist / von den ewigen Flammen zu erretten? Als auff ein Zeit der grosse Apyrates (a) gesehen / daß Keyser Valentinus der Arrianer ein Sacklen in der Hand hatte / vnd mit Feur das Haus Gottes wolte anstecken / vnd also sambt seinem vermaledeyten Anhang / den wahren Alleinseligmachenden Glauben verfolgen vnd aufreütten; hat er vom sonderbahrem Feur der Göttlichen Liebe angezündt / sein geliebte Wohnung die Einsöde verlassen / sich in aller eyl in die Statt Antiochram begeben / damit er köndte / wann es die Noth erforderte / mitten im Feur vnd Flammen sterben; ist also / biß zu seinem letzten Athemsua denjenigen beygesprungen vnd zu Hilff kommen / die in Gefahr

(a) Theodoretus lib. 4. Eccles. hist. cap. 24.



fahr ihres Heils vnd ihrer Seel Seligkeit waren. Die H. Catharina von Genis ware so eifersüchtig zu dem Heil der Seelen / daß sie sich dem Allmächtigen Götter anerbotten / den Zugang oder die Pforten der Höllen mit ihrem eignen Leib auszufüllen vnd zu versperren / damit keine mehr in dieselbige fallen köndte; Der H. Paulus hat kein Beschweruß gehabt / verflucht oder verbannt zu seyn / so fern solches den Völkern seiner Landen zu Nutz vnd Heil ihrer Seelen wäre. Solche vnd dergleichen heilige außersüßte Persohnen / deren Herz durch ein kleines Füncklein der Liebe angezündt worden / haben Leib vnd Seel angewandt / vnd dargelegt / damit sie den Zorn Gottes stillen / vnd dem Verlust einer einziigen Seel vorkommen köndten: vnd wir solten vns einbilden / vnd glauben / daß der Glorwürdigen Jungfrawen an dem Vndergang / an Zerstörung des Reichs Gottes nichts gelegen seye? oder sie daß selbige nit mächtig erforsge? deren Herz nit allein mit einem Füncklein für das Heil der Seelen / sonder mit einem so grossen Feuer angezündt ist / daß anugsam wäre / darmit die ganze Welt in Brand zu stecken.

2. Ich hab bißhero vil gesagt / aber es ist mir deme noch nit genug; Dann war ist es / daß / wann schon sonst anders nichts wäre / so wurde sie doch ihr eigen Wohl bekommen darzu verbinden / umb Wasser zuschreyen / vnd alles anzuwenden / was möglich wäre / damit sie einem solchen schädlichen Feuer den Weeg abschneiden / vnd daß selbige außlöschten köndte. Sie wäre solches zu thun verpflichtet / vnd verbunden (a) als ein Fray vnd Königin; dann sie wurde sonst ein grosse Anzahl ihrer Vnderthanen verlohren / die in diesem Feuer verbrennen wurden: sie wäre solches zu thun verbunden / als ein Sponsel

(a) Tract. 3. Cap. 1.

die billich eben sowol der Fremden / als des Verruffes vnd Widerwillens ihres Verruffes soll theilhaftig seyn: sie wäre solches zu thun verbunden / als ein Mutter / die billich ein herrlicher Schmerken sollte empfinden / wann sie wurde sehen / daß einer der Ihrigen sollte verlohren werden / oder zu grunde gehn. Ich sag (als ein Mutter) dann schen oben gungsam verstanden worden / daß alle Kinder der Seligkeit in ihrer Schoos empfangen vnd getragen / von ihrer Jungfräwlichen Milch ernehret / vnd durch kunstreiche Liebe außgezogen worden seyn. Ich soll mir einer sagen / ob ein Mutter vnd ein solche Mutter / ohne Schmerken den Verlust ihrer lieben Kinderen sollte zuwenden können? oder die jenige nit sonderliche lieben / die sich mitren vnder alle Gefahr werfen / damit sie ihre liebe Kinder / von den Gefahren heraufreissen vnd erledigen könten?

3. Wo ist die unbegreifliche Liebe / die sie gegen ihrem allerliebsten Sohn erage? wie hoch schätze sie das köstliche Rosenfarb Blut / daß er für das Heil der Seelen vergossen hat? O wie oft wurde das Schwere des Schmerzens ihr Mütterliches Herz durchringen (wann sie in der ewigen Glory noch Schmerken empfinden köndte) wann sie wurde sehen müssen / daß einer der Ihrigen auß Mangel der zeitigen / die solches mißbrauchen / sollte verlohren werden! Hingegen wie soll sie sich nit erfreuen wann sie sieht / daß der Weizen / wie man sagt / auff ein gute Erbreich fällt / vnd die Frucht wie sie begehret herfürbringen schen mit was freündlichen Augen / soll sie die Ihrigen nit anschawen / die so reuwllich für die Ihrigen arbeiten / vnd ihnen biß zu ihrem letzten End so ernstlich zu sprechen / damit sie nit verlohren werden? Wie wird sie

die selbige nicht stercken / damit sie in ihrer Arbeit nicht verdrüssig vnd kaltmütig werden? Was muß sie von Gott ihnen nicht für Gnad erlangen / damit sie ihr Gottseliges Vorhaben desto besser in das Werk richten können? Was für grossen Eiffer vnd Liebe soll sie nicht gegen ihnen tragen / damit sie ihre Arbeit vnd Vorhaben benedeyen vnd segnen könne? Ich laß noch vil andere Bewegnussen vnd Ursachen zuerzehlen vnderwegen / auf welchen sie die ientige / die sich bemühen vnd bearbeiten / dem leidigen Satjan die Seelen auß dem Rachen zuerissen / vnd ihnen den Himmel zu gewinnen / lieben thut / damit sie in ihrer Arbeit desto baldere vnd besser fortkommen mögen?

I. 2.

**Vnderschiedliche Weißsetzen Eiffer gegen den Seelen zu erzeigen.**

**D**ie erste Weis einen auten Eiffer für das Heil des Menschen zu haben / ist. Wann man ein herzhliche Empfindlichkeit am Verlust der Seelen erzeigt: wann man auch ein eifferige Begird hat / die arme Seelen / durch alle möglichste Mittel / von der ewigen Verdambnuß zuerretten. Ein solche eifferige Begird wird von vnserem Heiland vnd Seligmacher bey dem H. Mattheo im fünfften Capitel (a) einem starcken Hunger vnd Durst verglichen / welcher vilmahlen die jentige / die damit geplagt werden / ihre Krönn vnd Scepter zuverlassen / vnd wunderbare sache anfangen / verursacht. Ein solche eifferige Begird wird vom H. Pro-

pheten David in seinen Psalmen (b) ein Feuer genennet / welches ihn verzehret / vnd aller Kräfte berauben thate. Ein solche eifferige Begird hatte der H. Apostel Paulus / welcher die selbige den empfindlichen Schmerzen einer betrüben Mutter eines einzigen Sohns / der in schweren Kranckheiten ligt / vergleichen thut: Ein solche Mutter / hat in wehrender Kranckheit ihres Sohns weder Raht noch Ruh / sie dörft auß in gleicher Gestalt / wie sie sich / daß ihr Sohn an den Leibskräften abnimmt; wann sie sich / daß kein Hoffnung seines Lebens mehr vorhanden / kan sie von niemands mehr gnugsam geröstet werden / sie begehrt auch nicht länger zu leben / im fahl ihr Sohn vom Tode sollte hingenommen werden. Ein solche eifferige Begird hat den H. Johannem Chrystostomum auff ein Zeit seinen geistlichen Kinderen / in einer seiner Predigen über die Geschichten der Apostelen mit folgenden Worten zuzusprechen angeriben: Glaube mir meine liebe Kinder / daß kein Ding auff der Welt seye / daß mir mehr angelegen vnd lieber seye / als daß Heil ewer Seelen: Ja / das liecht so gar mir nicht so lieb seye: ich gern Tausend mal meines Gesichtis wolte beraubt werden / wann ich damit ein einzige Seel von den Banden vnd Rachen des Teuffels solte erretten können: Dann was solte ich von der Helle diser sichtbaren Sonn / für ein Freud vnd Wollust haben? wann meine Augen durch die Trawrigkeit / welche ich in dem Verlust ewer Seelen empfinde / verblende vnd verduncklet wären? Lieber thut mir so vil zuerfallen / versöhnet euch mit Gott dem Allmächtigen / daß ihr alle könne selig werden / daß ich einzig vnd allein für euch alle bezahlen / vnd antworten könne: Ich bin wol zufrieden / daß alles in meinem Rosen

P 3

sten

(a) Matth 5. (b) Psal. 78.

sten geschehe / es soll mir daran ganz nichts  
geleget seyn / wann ich nur die Gnad haben  
mag / daß ich eich alle in der wahren Frey-  
heit / in der ewigen Seligkeit sehen möge.  
Solche vnd dergleichen eiffrige Begehren sie-  
hen einem Gottseligen Menschen sehr wol  
an. O wie sichte die Mutter der liebe solche so-  
gern in vnseren Herzen! O wie achtet vnd  
erkennt vnd belohnt sie dergleichen Eiffer so  
reichlich! Was sonderbare neue Gaben  
vnd Gnaden bereitet sie nit den jentigen / die  
ein solches Gottseliges Vorhaben auff sich  
nehmen / vnd zu dem Heil ihres Nächsten  
sich darstrecken vnd anbietern!

2. Die ander Weis einen guten Eiffer  
für das Heil der Menschen zu erzeigen ist.  
Wann man offermahlen andächtig für sie  
beten thut. Also erzeigten ihren Eiffer die  
zween grosse Eifferer des Heils des Jüdi-  
schen Volcks / die dem dapfferen Helden Ju-  
da dem Machabeer (a) in einem Gesichte ge-  
zeige seynd worden: nemlich der grosse  
Priester Onias / vnd der Prophet Jeremias.  
Er sahe Oniam mit aufgeheben Händen  
gegen dem Himmel die Barmherzigkeit  
Gottes anrufen: Vnd als er den ande-  
ren mit einem ganz feurigen Angesicht / vnd  
weltnenden Augen gesehen / ihne aber nit er-  
kennen köndte, hat der grosse Priester Onias  
ihne selbst ihnen zuerkennen geben / vnd ge-  
sagt: der jentige den du siehest / ist der Pro-  
phet Jeremias / welcher ein solche vnauß-  
sprechliche liebe gegen seinen Brüdern  
eragt / daß er vnauffhörlich für das Volck  
vnd Inwohner der H. Stadt beten thut.  
Also thate auch Moyses (b) der einen sol-  
chen Vertrag (also zu reden) mit Gott ge-  
macht / vnd ihme mit seinem eiffrigen Ge-  
bett die Hand bandte: Wie der H. Prophet  
David / da er die Krafft des Gebetts dieses  
Gottseligen Manns wolte anfliegen / in sei-

nem Hundert vnd fünfren Psalmen (c)  
sagt: daß Gott der Allmächtige sein Volk  
verzilget hätt / wann nit Moyses sein Volk  
erwölhter / für sie gebetter / vnd vor ihme an-  
gestanden wäre / seinen Zorn abzuwenden / vnd  
daß er sie nit verderbe. Also thate der  
Apffel Paulus (d) welcher immerdar  
ne Augen voller Wasser hatte / vnd drey  
zehne Jahr lang / wie er selbst bezüget in dem  
20. Capitel der Geschichten / allezeit we-  
nere / vnd dem Allmächtigen Gott sein  
we Kirchen / die er gepflanzet / anbesah.  
In solchen vnd dergleichen Sachen er-  
zeigen die treue vnd wahre Diener der Königin  
der Himmlen / sie als ihre treue herzege-  
Mutter vmb Hilff vnd Beystand anzu-  
suchen / wol wissend / daß sie allen Gwalt  
ihrem allerliebsten Sohn habe / alles bey ih-  
me vermöge / die Schlüssel der Schatz-  
seiner Gnaden in ihren Händen trage / ein  
Regentin vnser Catholischen Allereiffrige  
machenden Kirchen / vnd ein Generalin der  
Kriegsheeren des Allmächtigen seye: Also  
daß sie billich ihnen zu solchen Gottseligen  
Vorhaben verhilfflich zu seyn / verpflü-  
get seye. Ich hab anderstwo weitläufftig be-  
schriben / wie daß dergleichen eiffrige vnd  
fromme Menschen / die vnder diser Gene-  
ralin Fahnen kriegen / nichts vorgenommen  
haben / daß sie nit zuvor ihr Hilff vnd Bey-  
stand ersucht hätten / ohne welche sie bey dem  
geringsten nit hätten fortkommen mögen: Sie  
haben aber solche Verträglichkeit zu ihren  
gehabt / daß wann sie ihr Gottseliges Ver-  
haben zu gutem End gebracht / ihr alle Ehr  
vnd Glory / darvon zugeeignet vnd geben  
haben / wie vnden besser wird erlehrt werden.

3. Die dritte Weis ein guten Eiffer für  
seinen Nebenmenschen zu haben / ist / daß er  
ner das Werck mit Ernst angreiffe / wider  
Miß-

(a) 2. Machab. 6. 15. (b) Exod. 32. (c) Psal. 105. (d) Act. 20.

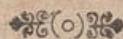
Mühe noch Arbeit spare/ wo man die Glory  
 und Ehr Gottes des Allmächtigen/ vnd  
 das Heil der Seelen fürderen kan: dann  
 wann das Feuer einmahl im Herzen wahlte/  
 so ist es vonnöthen/ daß es durch den Mund/  
 Augen/ Händ/ Füß/ vnd durch den ganzen  
 Leib außschlage vnd sich erzeige. Auff solche  
 Weis hat der H. Paulus seinen Discipel  
 Timotheum in dem vierdten Capitel der  
 andern Epistel (a) zu thun ermahnt/ da er  
 zu ihm gesagt: Predige das Wort/ halte  
 an/ es sey mit Gelegenheit oder Ungelegen-  
 heit/ straff/ ermahne/ bitte/ trowe/ vnd schilte  
 in aller Gedult/ vnd lehre: mit einem Wort:  
 laß nichts vnderwegen/ daß du nit anwen-  
 dest. Solches hat der H. Paulus selbst  
 auff ein ganz wunderbareliche Weis geübt/  
 wie der H. Chrysofomus von ihm meldet/  
 da er sagt/ secht an disen Menschen/ der sei-  
 nes gleichen nit hat? wann er bey den Juden  
 ist/ so thut er als wann er ein Jud wäre; ist  
 er bey den Heyden/ so thut er als wan er ein  
 Heyd wäre; bey den Krancken stelt er sich  
 auch krank/ vnd diß alles thut er allein/  
 damit er einen jeden könne in die ewige Sel-  
 ligkeit weisen: Nemmet war/ spricht er  
 weiters/ die grosse Sorgfältigkeit/ die er  
 für allerley Völcker trägt? ein Sorgfältig-  
 keit/ die nit geringer ist/ als/ wann sie seine  
 liebliche Kinder wären? Schawte wie er  
 gehet/ wie er kommet/ wie er sich bemühet/ vnd  
 ängstiget/ damit er die Seelen Jesu Chri-  
 sti zuführen könne? Er vnderweist vnd  
 lehrt alle die ihm bezeugen; er ver-  
 spricht ihnen die ewige Frewd vnd Seligs-  
 keit; er bettet für sie Tag vnd Nacht/ er  
 tröstet sie/ er erschreckt vnd verreibt die bö-  
 se Geister; Was thut er nit alles? er für-  
 dert die Glory Gottes/ vnd das Heil der  
 Menschen durch sein Gegenwärtigkeit/  
 durch seine Brieff vnd Schreiben/ durch sich

selbsten/ durch seine Discipel/ vnd durch alle  
 Mittel die man erdencken vnd erinnen kan:  
 Bald sieht man ihn/ die/ so gefallen seynd/  
 auffheben; Bald die Bestandhaftigen ster-  
 ken; bald die Schwachen trösten; bald die  
 Kaltmütigen auffmuntern; sich bald den  
 Hochmütigen widersetzen: Was soll ich wei-  
 ters vnd anders von ihm sagen/ als/ daß er  
 einzig vnd allein sovil thue/ als sonst vil  
 Tausend andere: begehrt man/ daß ich mit  
 einem Wort sage/ wer der H. Apostel Pau-  
 lus gewesen seye? So meine ich keinen Feh-  
 ler zu begehren/ wann ich sage/ er seye die liebe  
 selbst gewesen/ vnd ganz vnd gar in Lieb  
 verändert worden; Nit anderst als wie  
 ein Eisen/ welches wann es lang im Feuer  
 ligt/ vnd ganz glüet wird/ alsdann nit mehr  
 ein Eisen/ sonder vilmehr ein ganz feurige  
 Kugel erscheint: da soll man sich jetz nit mehr  
 verwunderen/ daß der Brantgam in hohen  
 Liedern meldet. (b) Der Eiffer seye stär-  
 ker als der Todt/ vnd vnempfindlicher als  
 ein Grab: des Eiffers Feuer/ seye wie brin-  
 nende Amplen/ welche alle Flüss/ noch Was-  
 ser der ganzen Welt nit können außlöschten:  
 Dann zu wissen/ daß das Feuer eines rech-  
 ten Eiffers/ wann es einmahl das Herz er-  
 genommen/ ganz wunderbareliche Wür-  
 kungen verübe: Es macht daß einer alle  
 Lieblichkeit dieses zergänglichlichen Lebens/ alle  
 Freundschaft der Eltern/ sein Vaterland/  
 Wollust/ Ehr/ ja so gar das Leben verachtet;  
 daß einer die Süßigkeit seines eignen Le-  
 bens verläßt; die frembdste Perfohnen der  
 Welt/ für eigne Brüder auffnimmet vnd er-  
 kennt; seine größte Feind für seine beste  
 Freund haltet/ vnd liebet; ein Abschewen ab-  
 den Wollüsten/ gleich wie ab dem Todt hat;  
 Den Ungelegenheiten vnd verdrüßlicher  
 Arbeit nachlauffet/ gleich als einem irdischen  
 Paradies; das Eself auß sich nimmet/ nit  
 anderst

(a) 2. Timoth. 1. (b) Cap. 8.

anderst/als das größte Heil vnd größten Wohl-  
lust seines Lebens. Ein solche eiffrige Lie-  
be macht/das einer kein Mitlenden mit ihm  
selbst hat; vnermüdetlich in der Arbeit/ vnd  
empfindlich in der Schmach vnd Unbild/  
vnersäetlich in Sereichen vnd Peynen wird:  
solches sehen wir bey vilen Gottseligen  
Menschen/ die in solchem Eiffer gelebt ha-  
ben; welche damit sie ihr Vorhaben desto  
besser in das Werk bringen/ auch größere  
Nutz für das Heil der Seelen schaffen möch-  
ten/jimmerdar gewünscht vnd begehrt haben/  
vil Tausend Fuß zu lauffen/ vil Tausend  
Händ zu arbeiten/ vil Tausend Zungen zu  
reden vnd zu predigen/ vil Tausend Leiber zu  
leiden/ vil Tausend Leben darzusetzen/ vnd  
den Verstand/ vil Tausend neue Mittel zu  
erdencken vnd zu erfinden/dardurch die grös-  
sere Ehr vnd Glory Gottes/ vnd das  
Heil des Menschen/ könne gemehrt vnd  
beförderet werden. Es mag sekund die  
Welt in ihren Dienern rühmen vnd loben  
das jenige so sie für sie gethan haben/ damit

sie ihnen desto lieber vnd angenehmer  
de: Ich will hingegen zur größeren Ehr  
vnd Glory Gottes/ vnd seiner übergehren-  
den Mutter/ wie auch zu Lob vnd Eh-  
ren ihrer trewen Dieneren sagen: das alles was  
dergleichen Weltkinder verübt haben/ ist  
weitem nit/ den redlichen Tharen vnd  
Tugenden der Gottseligen eiffrigen Perso-  
nen möge verglichen werden: Es ist  
wilt/ vnd vnwiderredlich/ das die  
Weltliche mehr gethan/ als die Weltkinder  
mögen zu thun im Sinn haben; das  
mehr aufgestanden/ vnd gelitten/ als  
ihnen/Peyn vnd Marter/haben einsehen  
können: Ein einziger Tag der Gottseligen  
ist vil Tausend mahl Glorwürdiger/als  
die Weltkinder ganzes Leben: Ein einziger  
Tag der jenigen/hat mehr Herr vnd  
Standhaftigkeit gehabt/ als alle  
Weltkinder samen-  
lich.



### Das Sechste Capitel.

## Barmherzigkeit ist die fünffte Erkandnus schuldiger Danckbarkeit gegen der Glorwürdigen Mutter GOTTES.

**E**s sagt der h. Englische Lehrer  
Thomas von Aquino (a) Nach dem  
h. Evangelisten Johanne (b) Das

der jenige/ so eines harten Herzens ist/ vnd  
er seinen Bruder in Nöthen sieht/ vnd ihm  
nit begehrt zuhelffen/ kloblos/ vnd von allen  
Dingen

(a) 2. 2. 9. 30. (b) 1. Cap. 3.